

ViR
gGmbH
Interkulturelle
Sozialarbeit

PLANB
Ruhr e.V.
Interkulturelle Soziale Arbeit
für Kinder, Jugend, Frauen und Familien

Fachtag
Kultursensible stationäre Hilfen
für junge Geflüchtete

20. Februar 2024
Zeche Carl, Essen

Zwischen Flucht und
Ankunft:
Belastungen und Hoffnungen
junger Geflüchteter aus
psychologischer Sicht

Pradeep Chakkarath |
Ruhr Universität Bochum

1

Krisen: Ursachen und Folgen

Flucht ist in der Regel ein Versuch, einer Situation zu entkommen, die als ungewöhnlich belastender Einschnitt in die Normalität des Lebens wahrgenommen wird.

→ **KRISE**

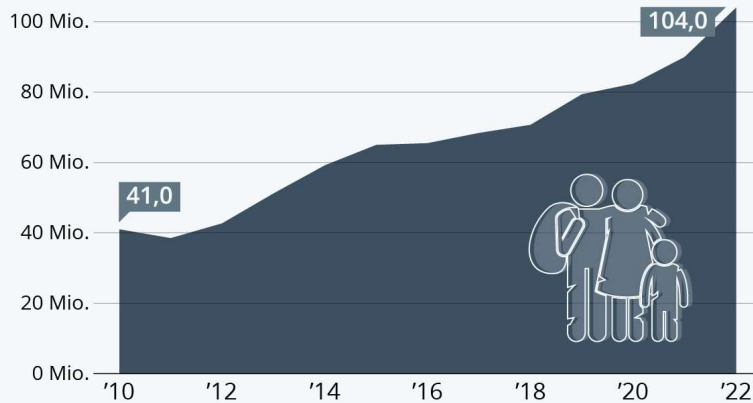
Als Krise wird eine Situation empfunden, *in der die vertrauten und bisher bewährten Mittel zur Problemlösung nicht mehr funktionieren.*

Fluchtauslösende Krisen können unterschiedliche Ursachen haben:

- Ökonomische Faktoren
- Politische Instabilität und Konflikte (z.B. Kriege)
- Naturkatastrophen
- Globale Ereignisse (z.B. Pandemien, Klimawandel)
- Verfolgung (z.B. wegen ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, Glauben, Einstellung)

2

Geflüchtete und Schutzsuchende weltweit



* 2010-2021: jeweils Stand zum Jahresende; 2022: Stand 23.05.2022
Quelle: UNHCR

- Ca. 70 Millionen der Geflüchteten fliehen wegen Verfolgung und Bedrohung, Krieg, Naturkatastrophen, Hunger.
- Die Hälfte der Flüchtenden sind so genannte Binnenflüchtlinge.
- Weniger als 5% aller Flüchtenden kommen nach Europa.
- Zahl der Geflüchteten und Schutzsuchenden in Deutschland: ca. 2,2 Millionen (Anfang 2023)
- Ungefähr die Hälfte aller Geflüchteten ist **unter 18 Jahre** alt.

5

Merkmale von Flucht

- Oft angesichts einer plötzlich hereinbrechenden Krise kurzfristig erfolgter Entschluss, die Heimat (mit Hab und Gut) zurückzulassen
- Ziel: Sicherheit und Schutz in einer anderen Region
- In jüngerer Zeit immer häufiger mit der Absicht, gewohnte staatliche Grenzen zu verlassen und in oft weit entfernten Staaten Aufnahme und Schutz zu finden
- Bereitschaft, dafür ungewöhnlich hohe Risiken einzugehen

Diese Merkmale unterscheiden Flucht von (bloßer) *Migration*. Wegen der *krisehaften* Umstände, die zur Flucht führen, ist sie auch mit größeren psychosozialen Belastungen (Angst, Panik, Aggression, Hilf- und Hoffnungslosigkeit, Depression) verbunden.

Besonders häufig vermutete psychische Belastung:

TRAUMA

6

Trauma

„**Trauma**“ (altgriechisch) bedeutet wörtlich „Wunde“, „Schock“, „Erschütterung“ oder „Verletzung“.

Ein psychologisches Trauma wird durch die Erfahrung ausgelöst, ein belastendes Geschehen emotional nicht verarbeiten zu können. Die gewohnten Bewältigungsstrategien helfen nicht mehr weiter und man gerät in eine schwere psychische **KRISE**

Bei dem auslösenden Ereignis kann es sich um einen einmaligen Vorfall oder um eine Reihe von Ereignissen handeln, die als ernsthaft schädigend oder lebensbedrohend für die eigene Person oder geliebte Menschen empfunden werden.

Menschen verarbeiten Erlebnisse unterschiedlich und nicht jeder reagiert auf jedes Ereignis gleich; was sich bei den Einen als traumatisierend auswirkt, kann von Anderen problemloser überstanden werden.

7

Sequentielles Trauma

Da geflüchtete Personen im Prozess der Flucht unterschiedliche Phasen bzw. Sequenzen mit unterschiedlichen Krisen- und Belastungserfahrungen durchlaufen, können sich bei ihnen besonders die nachteiligen Folgen der Erlebnisse gegenseitig verstärken, hochschaukeln und festsetzen.

- Belastende Erfahrungen im Ursprungsland, die zur Flucht führen
 - Belastende Erfahrungen während der Flucht
 - Belastende Erfahrungen in den Aufnahmeländern
 - Belastenden Erfahrungen im Heilungsprozess

Schätzungen besagen, dass nur 3 bis 10 Prozent der Menschen, die ein traumatisches Erlebnis hatten, anhaltende psychische Probleme haben, die als *posttraumatische Belastungsstörungen* (PTBS) bezeichnet werden.

8

Flucht, Trauma und Adoleszenz

Zur Erinnerung: In etwa die Hälfte der über 100 Millionen Menschen, die aktuell auf der Flucht sind, ist unter 18 Jahre alt.

Kinder und Jugendliche sind für psychosoziale Belastungsstörungen in besonderer Weise anfällig. In mancher Hinsicht können sie sich von Belastungen, auch von traumatischen Belastungen schneller erholen, andererseits leiden sie unter den Belastungen anders, in mancher Hinsicht sogar stärker als Erwachsene.

Ein wichtiger Grund: Jugend ist ohnehin schon eine *Krisenzeit*.

Sie stellt *alle* Menschen vor vielfältige Herausforderungen. Zu den wichtigsten zählen:

- Biologische Veränderungen
- Identitätsfindung
- Loslösung aus alten Bindungen
- Eingehen von neuen Bindungen

9

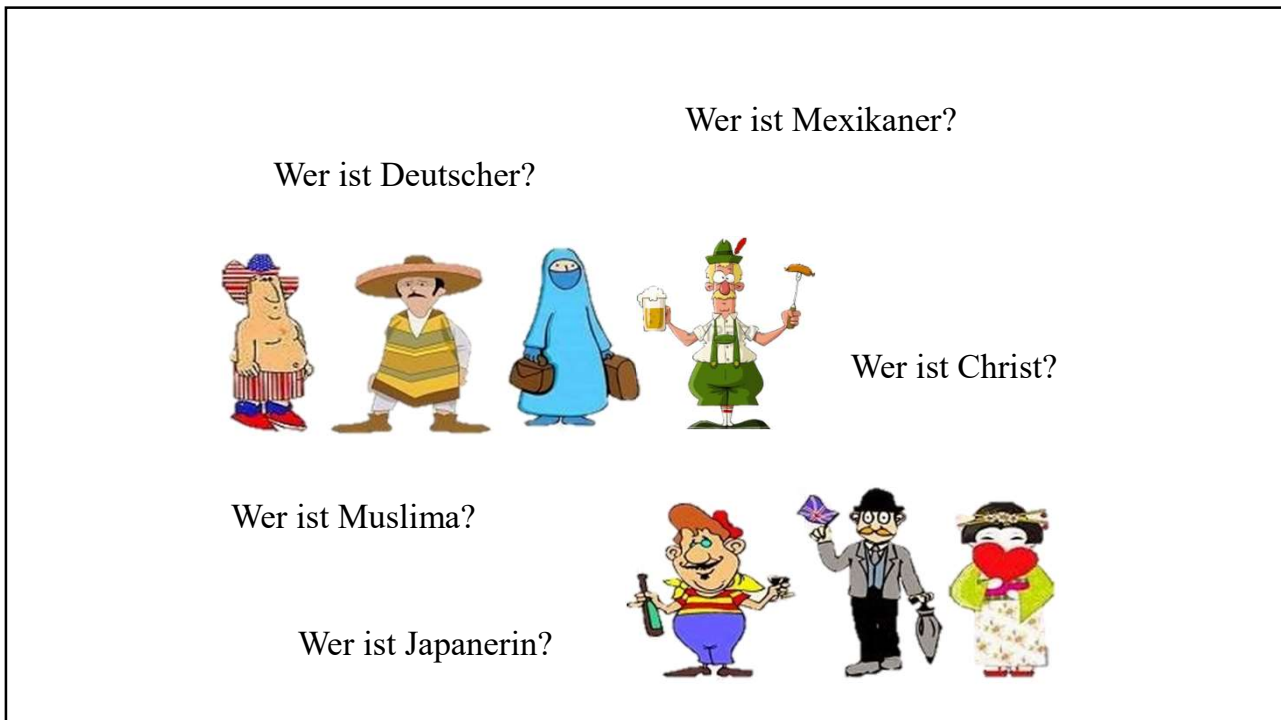
Nicht unproblematisch: Der Stereotyp vom engen Zusammenhang von Flucht und Trauma

Auch wenn kein Zweifel daran bestehen sollte, dass viele junge Geflüchtete traumatisierende, häufig sequentiell traumatisierende Erfahrungen machen, so ist das *stereotypische* Bild vom traumatisierten Geflüchteten aus psychologischer Sicht nicht unproblematisch.



Aber was genau ist eigentlich ein Stereotyp?

10



11

Ein Stereotyp ist ...

eine *vorgefasste* und *allzu vereinfachte Verallgemeinerung* über eine Gruppe von Menschen ohne Rücksicht auf Unterschiede innerhalb der Gruppe.

Basis der Stereotypisierung können äußerliche (z.B. körperliche oder kleidungsbezogene) und innerliche (z.B. charakterliche oder kognitive) Merkmale, aber auch Gruppenzugehörigkeiten sein.

Selbst positive Stereotypen haben oft eine negative Auswirkung und können zu *Stigmatisierung* führen:

„Alle Schwarzen haben Rhythmus im Blut.“

„Juden sind sehr intelligent.“

„Deutsche sind pünktlich.“

„Frauen sind sanft.“

„Flüchtlinge sind traumatisiert.“

12

Stereotypen sind nützlich, um die Dinge der Welt in Kategorien zu ordnen. Zum Beispiel helfen sie uns, zu erkennen, was ein Hund ist.



13

Traumatisierungen sind allerdings gar nicht ungewöhnlich

Auf der Grundlage einer Umfrage unter fast 69 000 Erwachsenen in 24 Ländern stellte das *World Mental Health Survey Consortium* fest, dass 70 Prozent der Erwachsenen mindestens einmal in ihrem Leben ein Trauma erlebt haben.

Fünf Arten von Erlebnissen zeigen sich dabei als die wichtigsten Auslöser:

- Zeuge von Tod oder einer schweren Verletzung zu werden
- den unerwarteten Tod eines geliebten Menschen zu erleben
- überfallen zu werden / Gewalt zu erfahren
- einen lebensbedrohlichen Autounfall zu erleiden
- eine lebensbedrohliche Krankheit oder Verletzung zu durchleben

14

Während geflüchtete Menschen zweifellos häufiger Anzeichen von *sequentieller Traumatisierung* zeigen, so kann die Reduktion darauf doch durchaus negative Folgen haben:

- Es kann Personen zu Hilfsbedürftigen reduzieren.
- Es kann ihre ganz eigenen Erfahrungen und Biographien entwerten.
- Es kann dazu führen, dass man ihnen Anerkennung versagt.
- Es kann den Unterschied zwischen uns und ihnen größer scheinen lassen als er tatsächlich ist.
- Es kann dazu führen, *bestimmte* Unterschiede aus den Augen zu verlieren, die bereits vor den Belastungen durch die Flucht bestanden und die einige psychologische Bedeutung haben:

Kulturelle Unterschiede

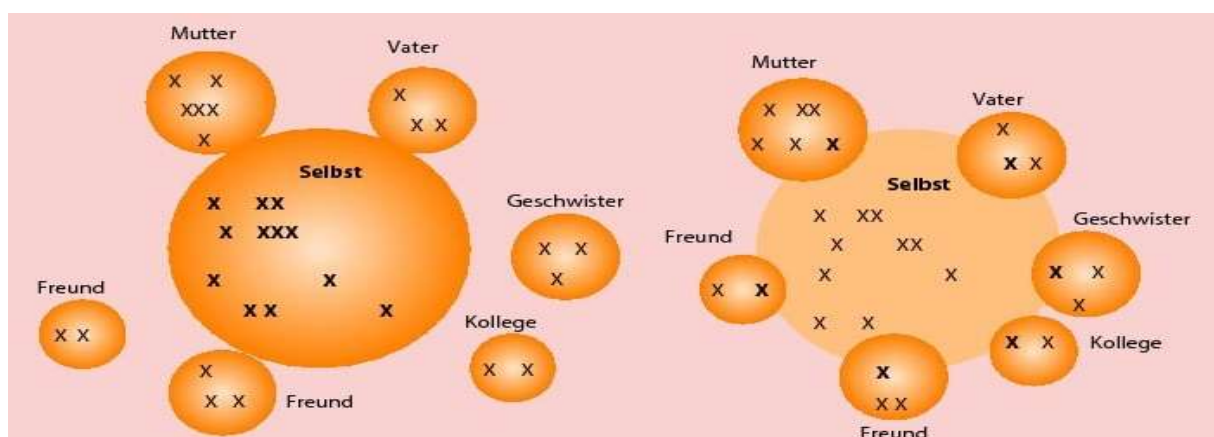
15

Ein Beispiel für kulturelle Unterschiede

„Westliche“ Kulturen

Selbstkonzepte

Nichtwestliche Kulturen



Independent, abgegrenzt, stabil

Interdependent, variabel, flexibel

16

Da unterschiedliche Selbstkonzepte auch unterschiedliche Verständnisse von Beziehungen und Abhängigkeiten mit sich führen, haben sie auch Auswirkungen darauf, wie die Trennung aus Beziehungen und Netzwerken sich in Krisen (zum Beispiel vor, während und nach der Flucht) auf eine Person auswirkt.

Gerade bei Menschen aus kulturellen Kontexten, in denen man sich als unauflöslicher Teil eines sozialen Ganzen empfindet, können Fluchterfahrungen sich noch gravierender niederschlagen als bei Menschen aus Kulturen, wo diese Art von Zugehörigkeit emotional schwächer besetzt ist.

Ebenso wird auch die Anpassung an eine Aufnahmekultur, in der andere Selbstauffassungen bevorzugt (und erwartet) werden, noch nach der Flucht weitere psychische Belastungen bedeuten.

Kulturelle Sensibilitäten, die auf solche kulturpsychologischen Aspekte zum Beispiel auch in der Therapie Rücksicht nehmen, sind ebenfalls noch zu wenig entwickelt.

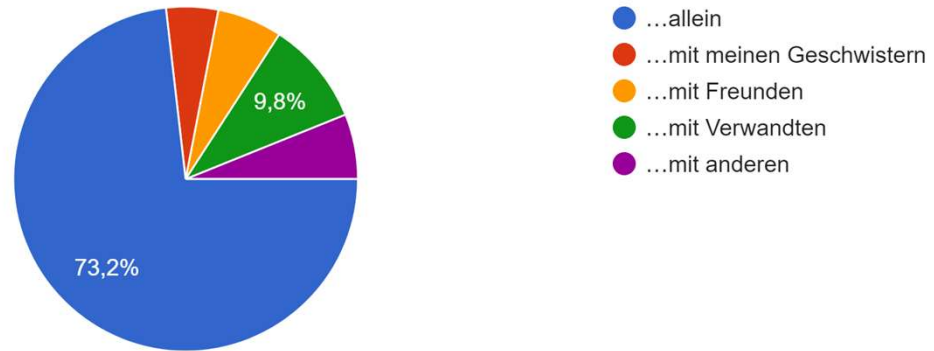
17

Betrachten wir uns vor diesem Hintergrund ein paar Ergebnisse der jüngsten Befragung von UMF_n in der Region

18

Mit wem bist du nach Deutschland gekommen?

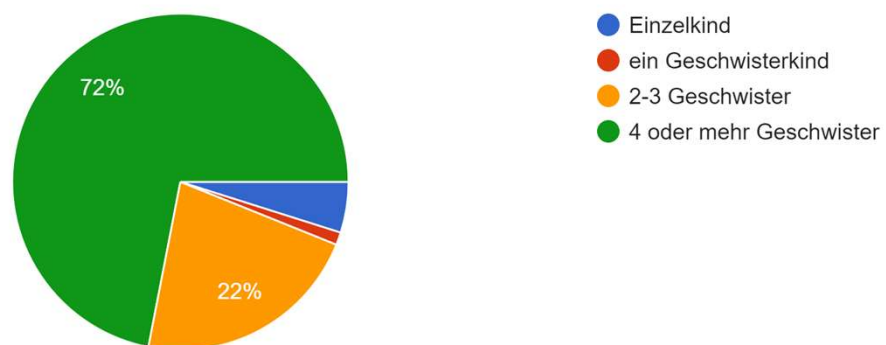
82 Antworten



19

Wie groß ist deine Familie?

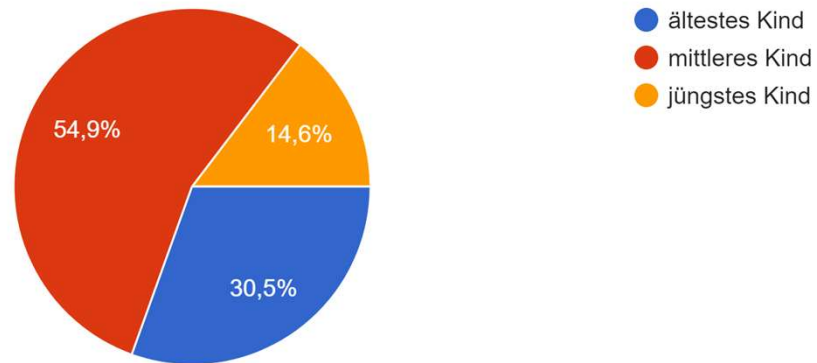
82 Antworten



20

In welcher Position bist du in der Geschwisterfolge?

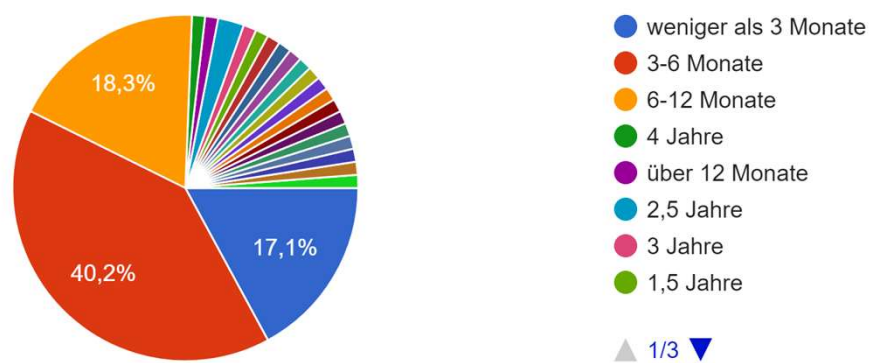
82 Antworten



21

Seit wann bist du in Deutschland?

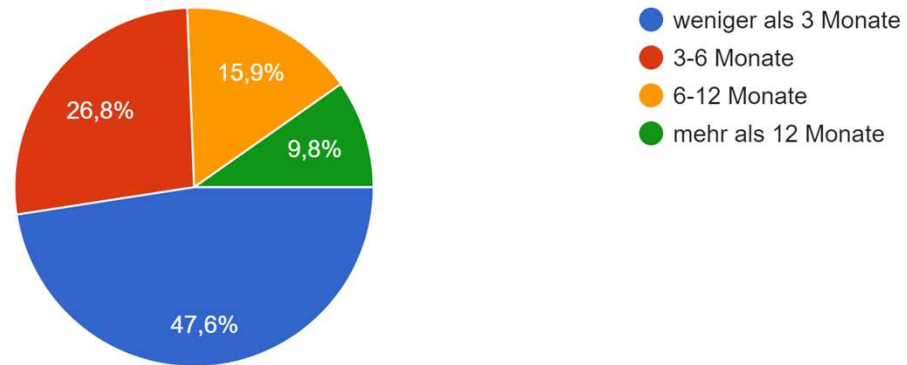
82 Antworten



22

Wie lange hast du gebraucht, um nach Deutschland zu kommen?

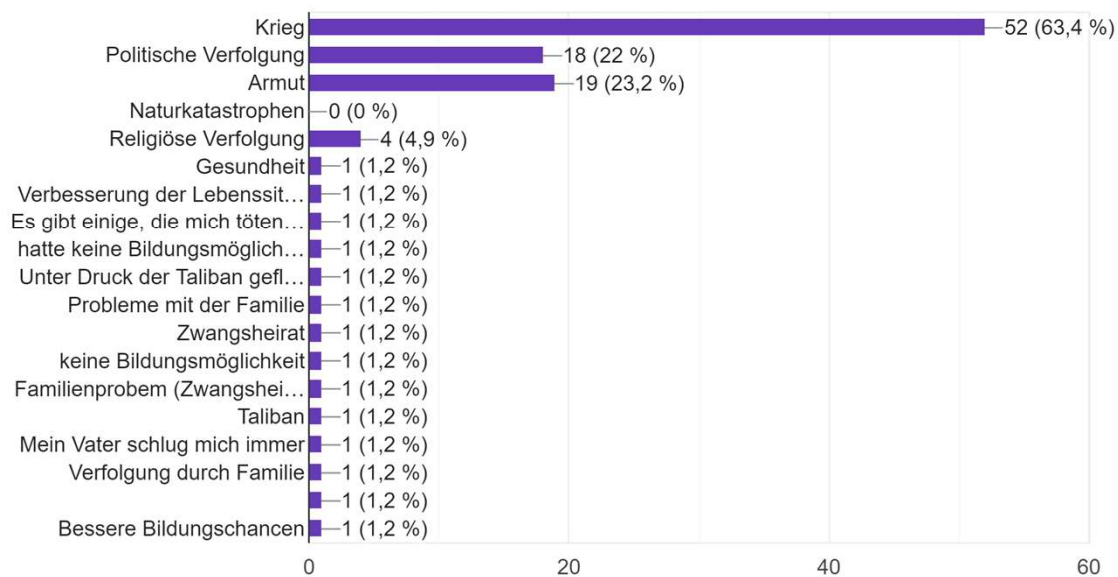
82 Antworten



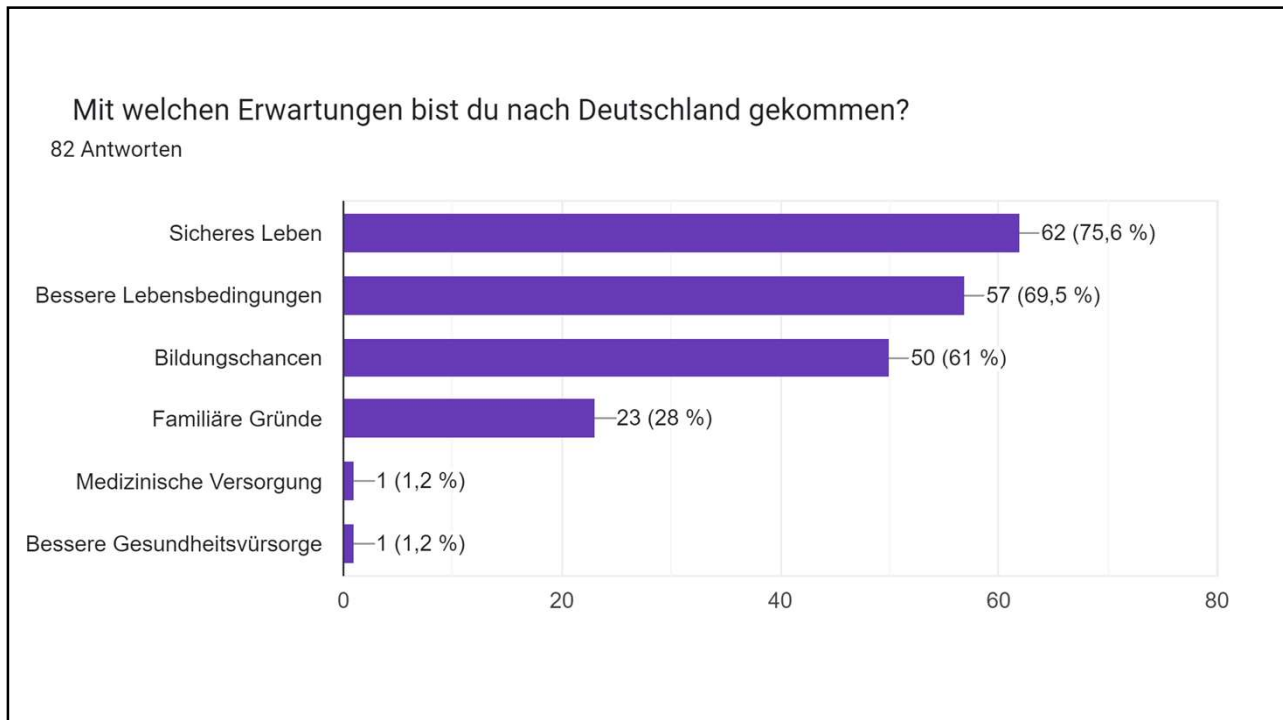
23

Aus welchen Gründen bist du aus deinem Heimatland geflohen?

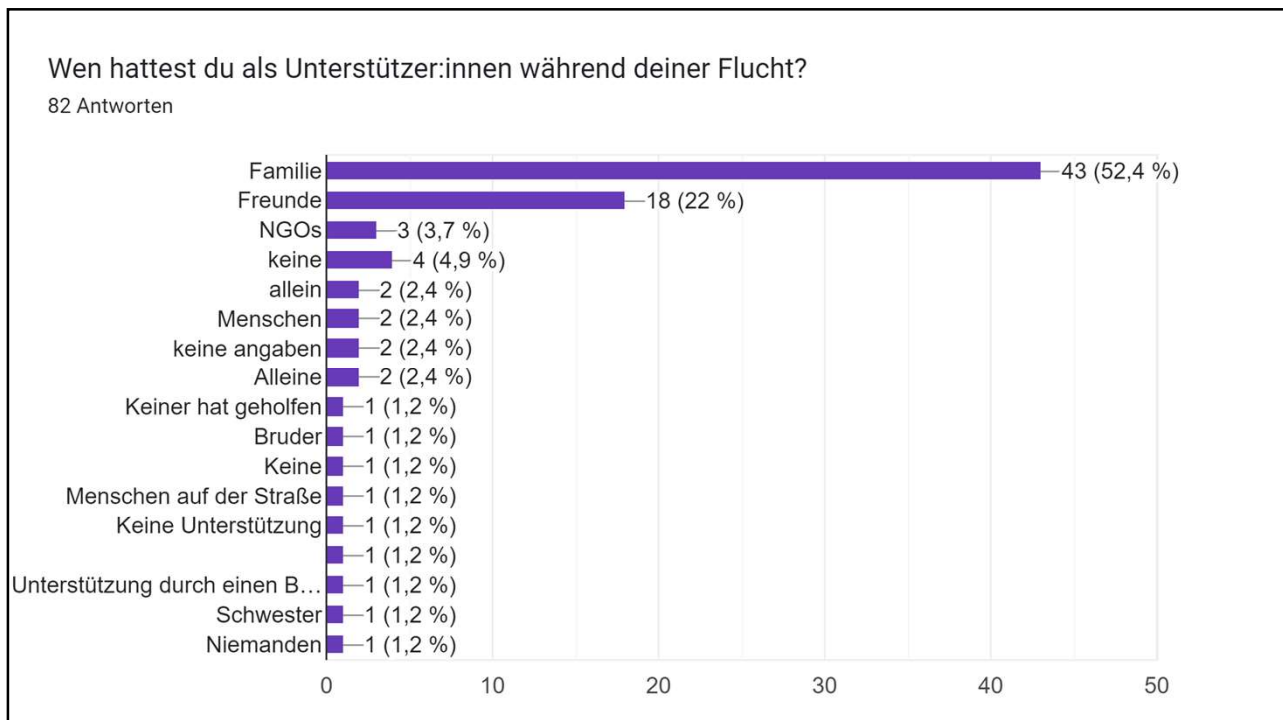
82 Antworten



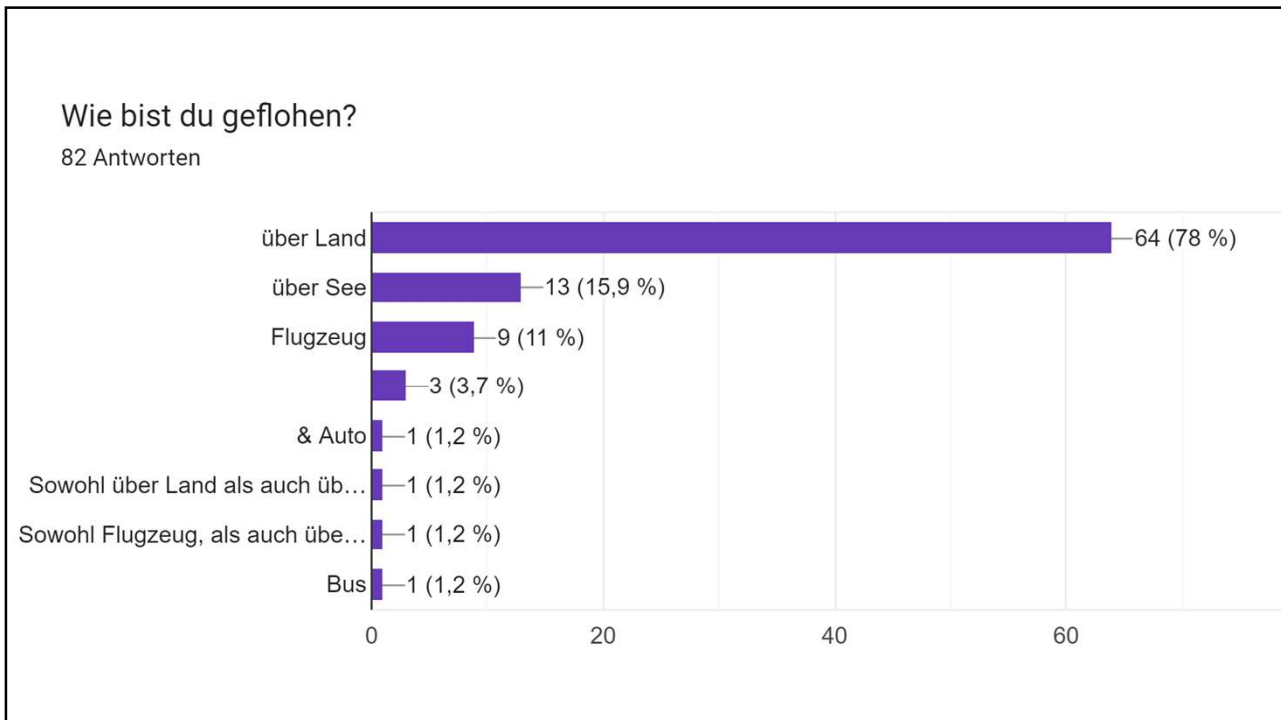
24



25



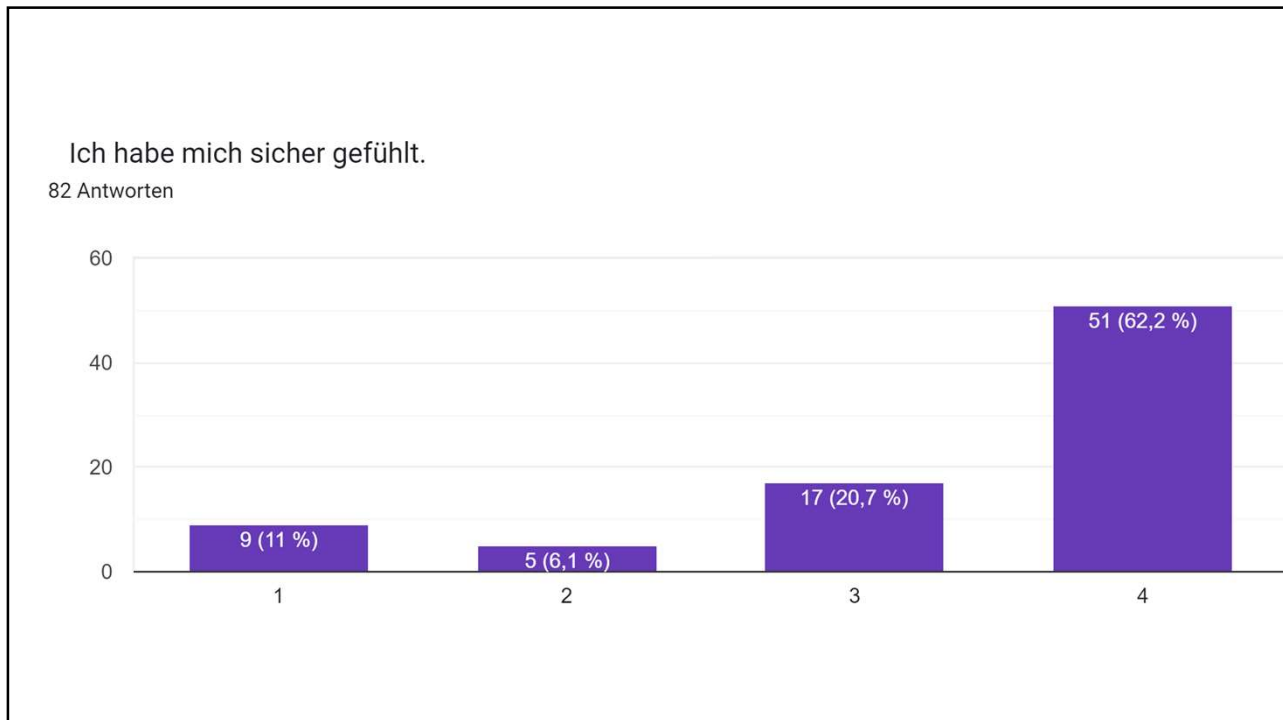
26



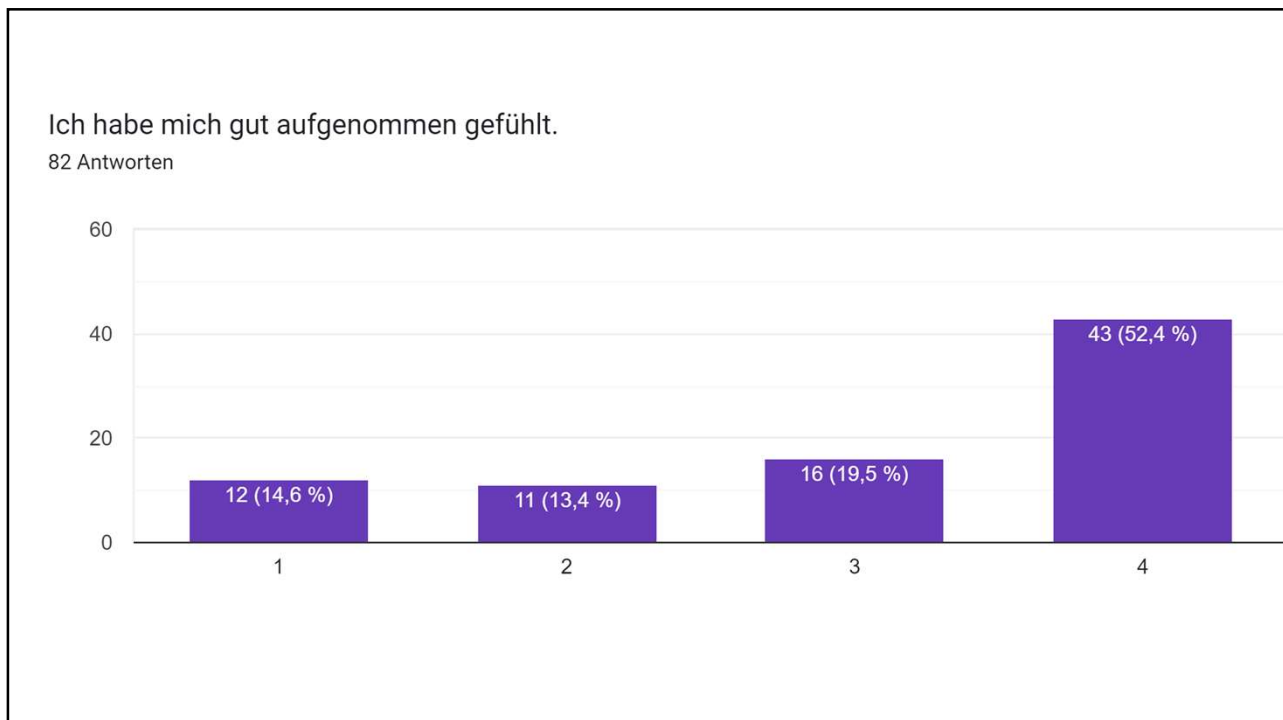
27

Während der Flucht

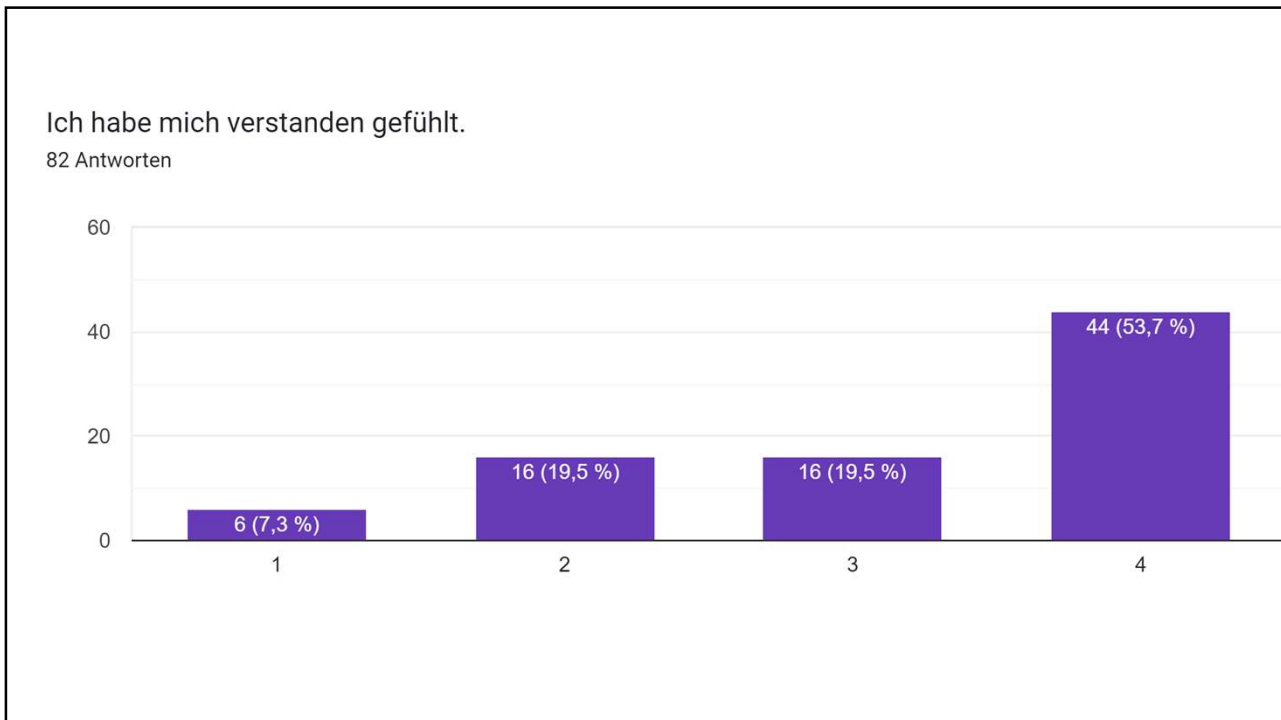
28



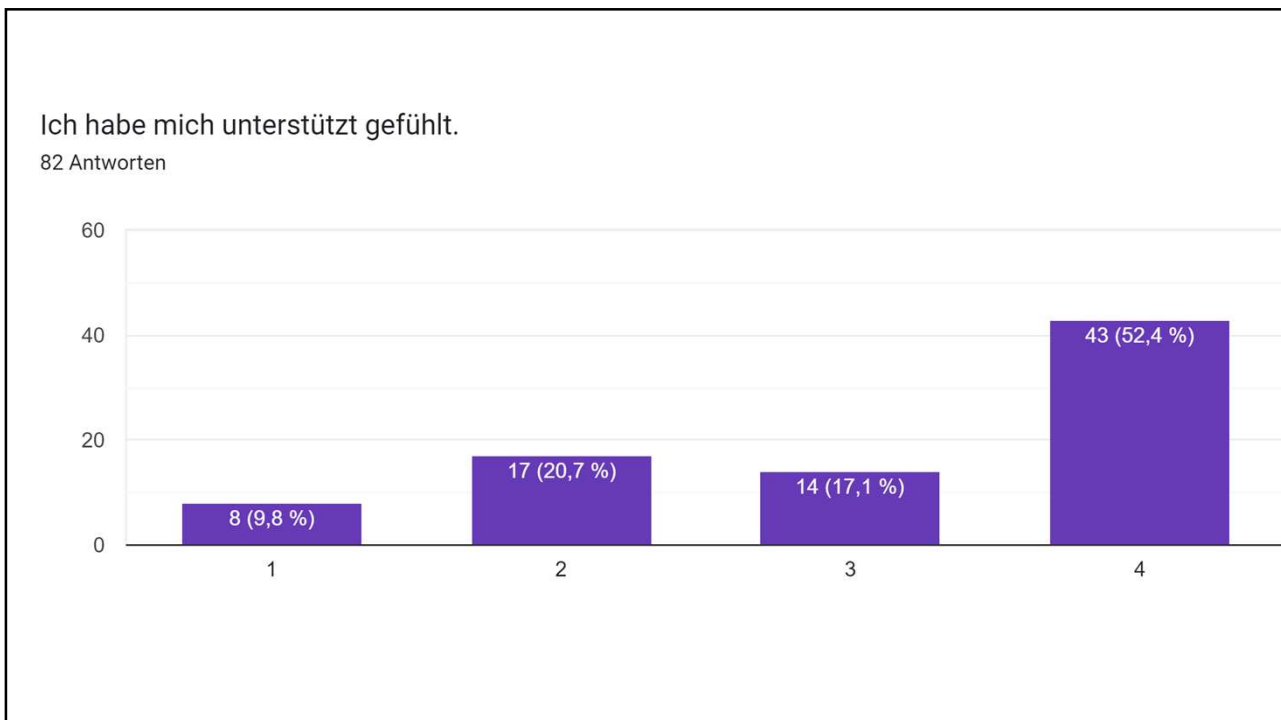
29



30



31



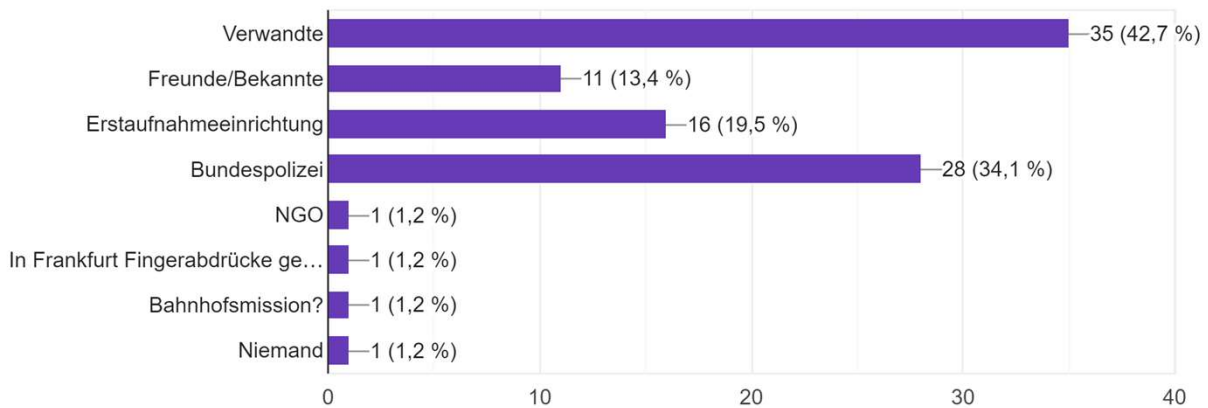
32

Nach der Ankunft

33

Wer hat dich in Deutschland empfangen?

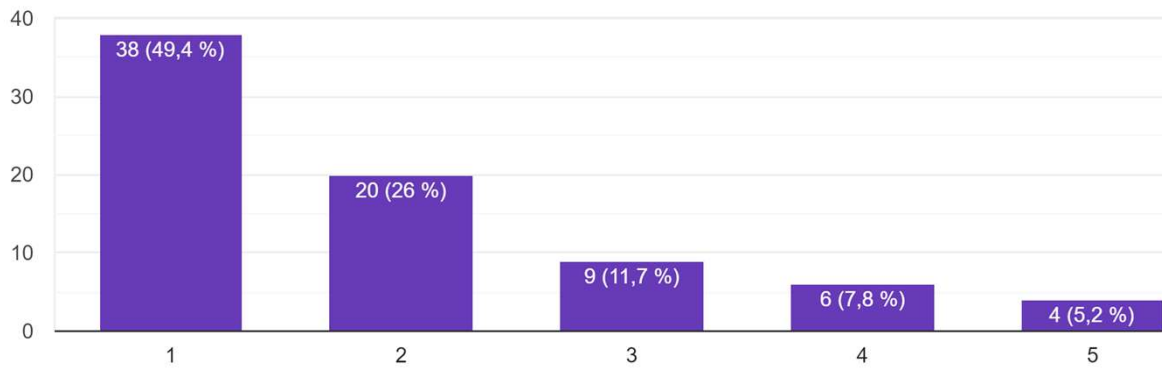
82 Antworten



34

Wie sicher hast du dich gefühlt, als du das erste Mal hier in der Wohngruppe aufgenommen wurdest?

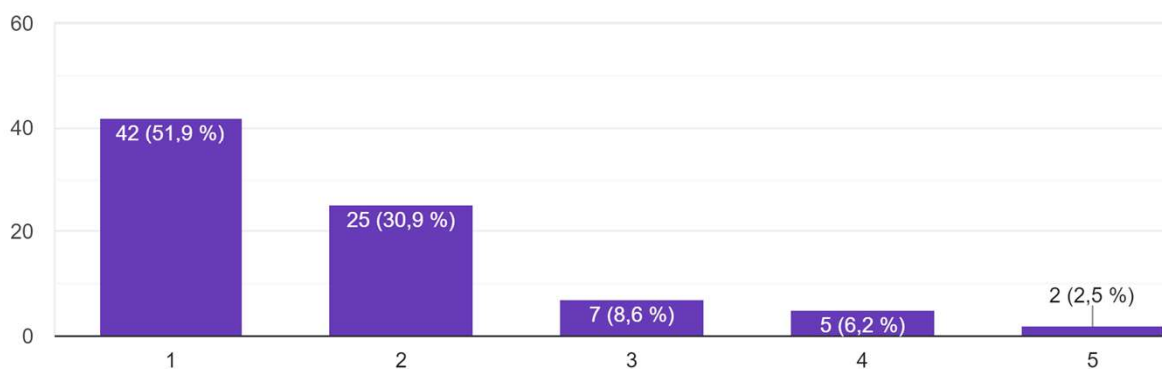
77 Antworten



35

Wie gut aufgenommen hast du dich gefühlt, als du das erste Mal hier in der Wohngruppe aufgenommen wurdest?

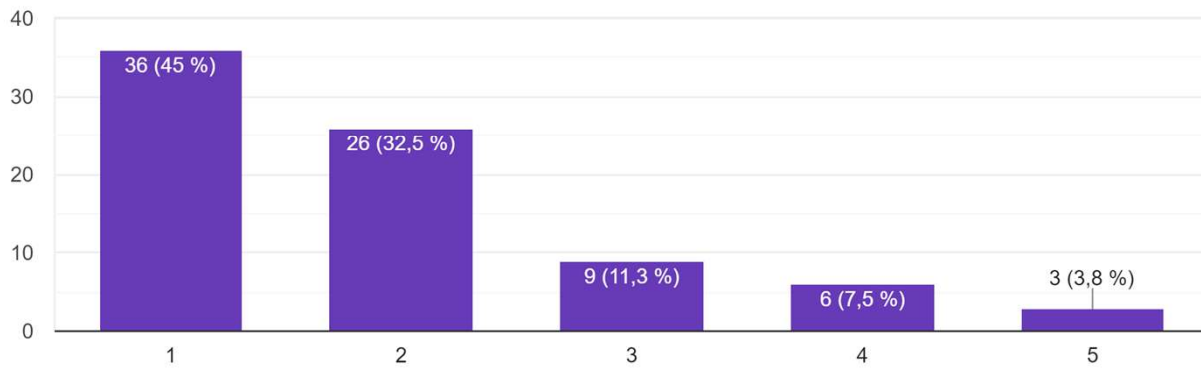
81 Antworten



36

Wie verstanden hast du dich gefühlt, als du das erste Mal hier in der Wohngruppe aufgenommen wurdest?

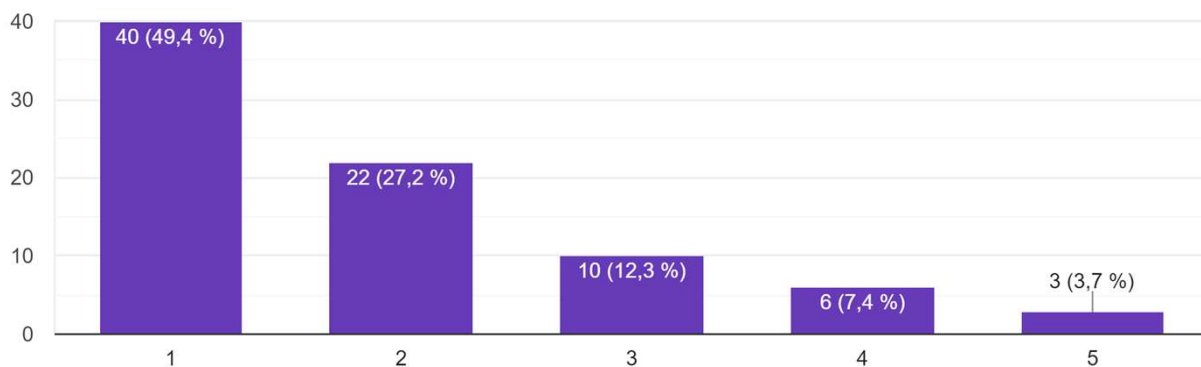
80 Antworten



37

Wie unterstützt hast du dich gefühlt, als du das erste Mal hier in der Wohngruppe aufgenommen wurdest?

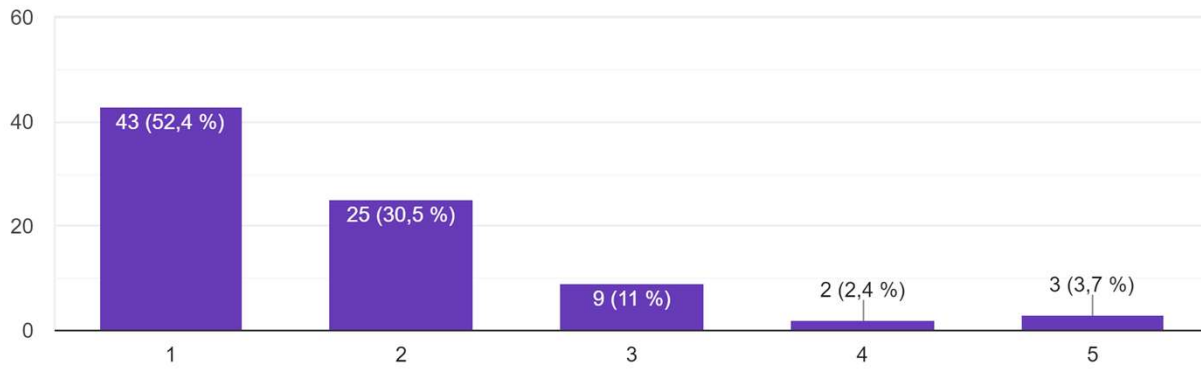
81 Antworten



38

Wie zufrieden bist du mit deiner aktuellen Unterbringung?

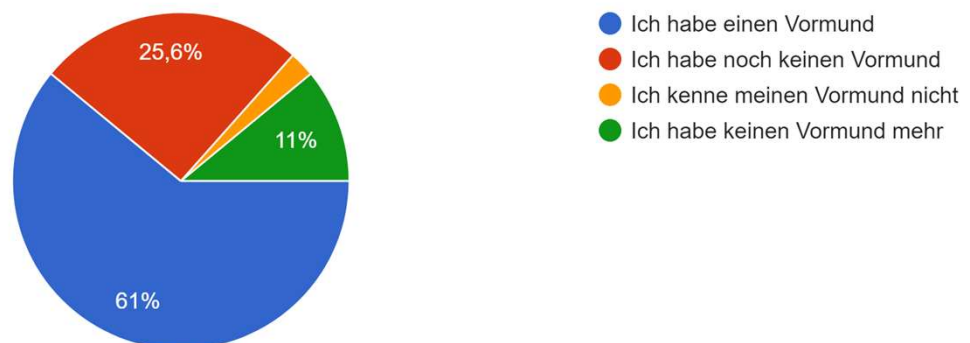
82 Antworten



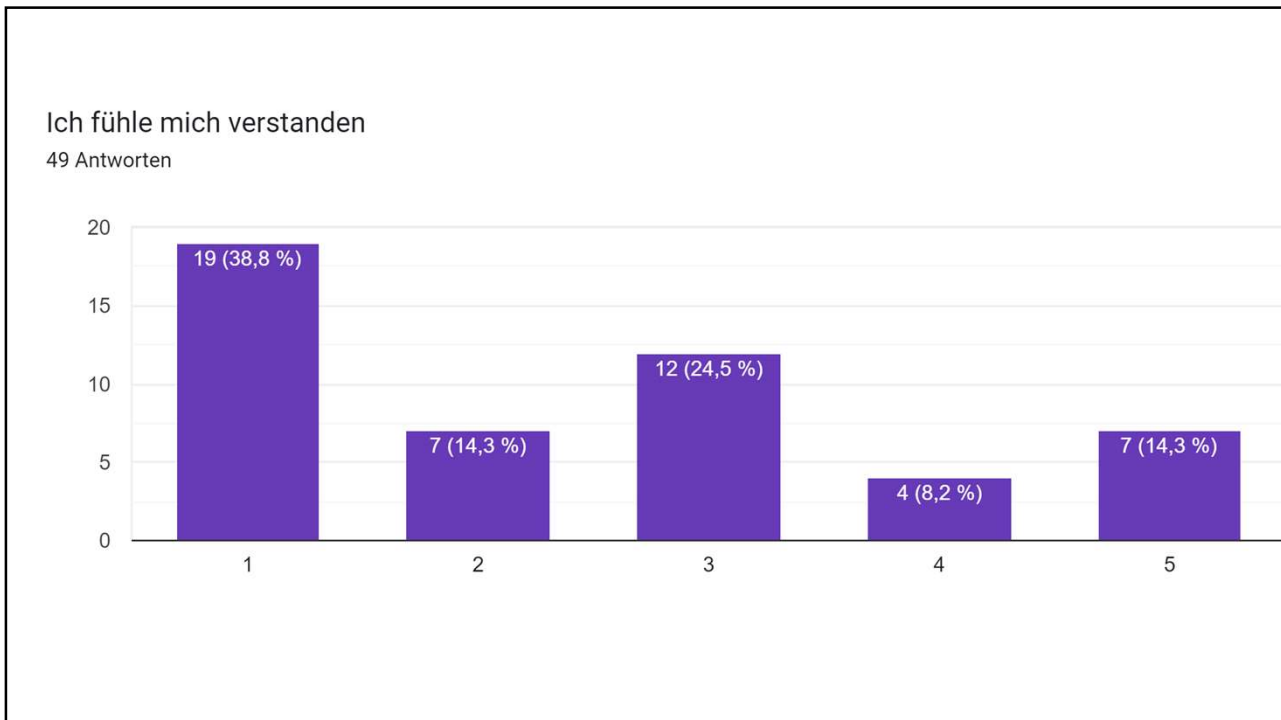
39

Frage zum Vormund

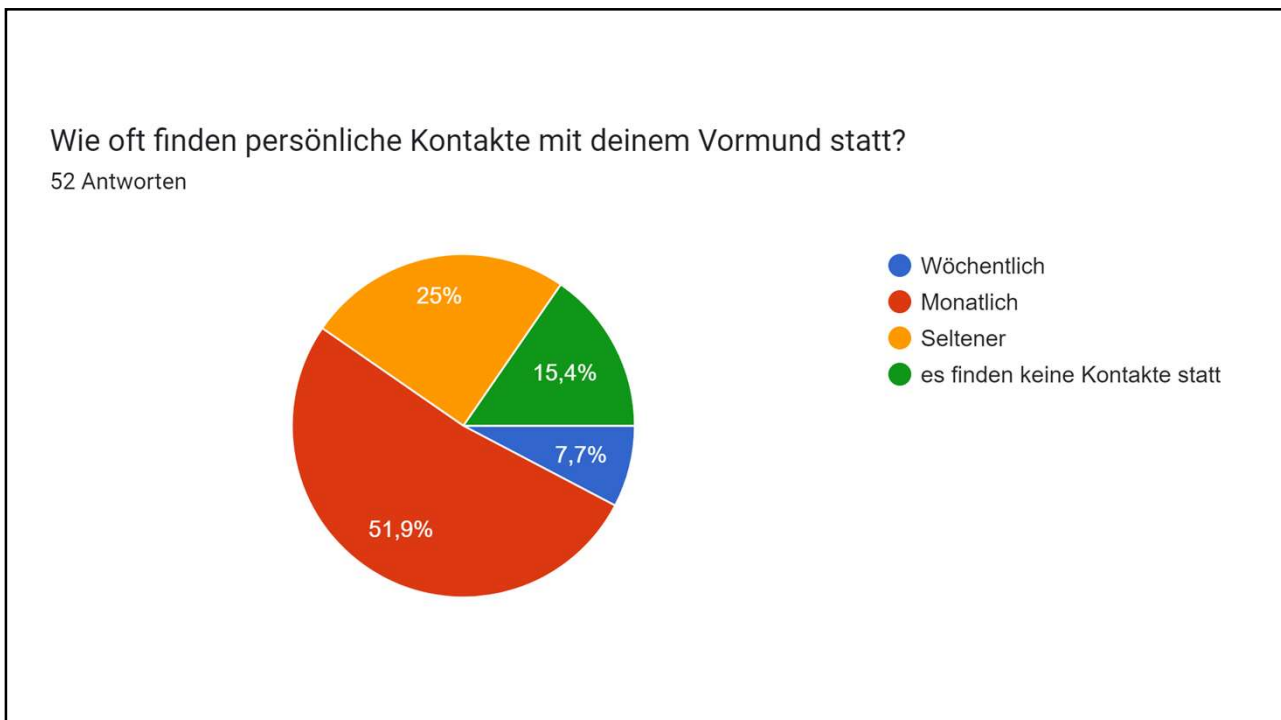
82 Antworten



40



41



42

Frage zum aktuellen Jugendamtsmitarbeitenden

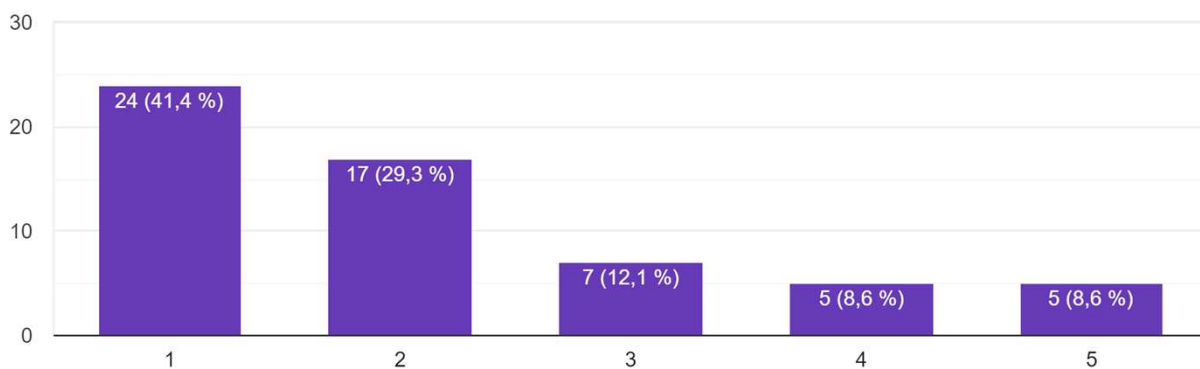
82 Antworten



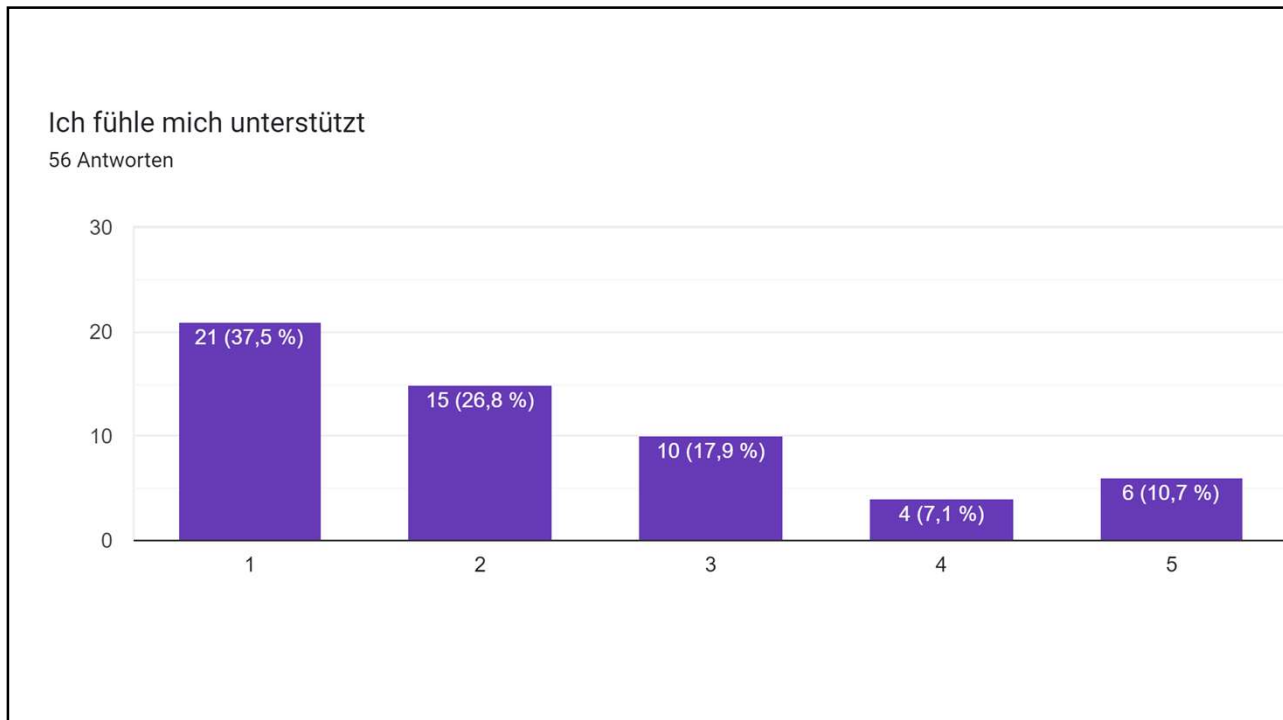
43

Ich fühle mich verstanden

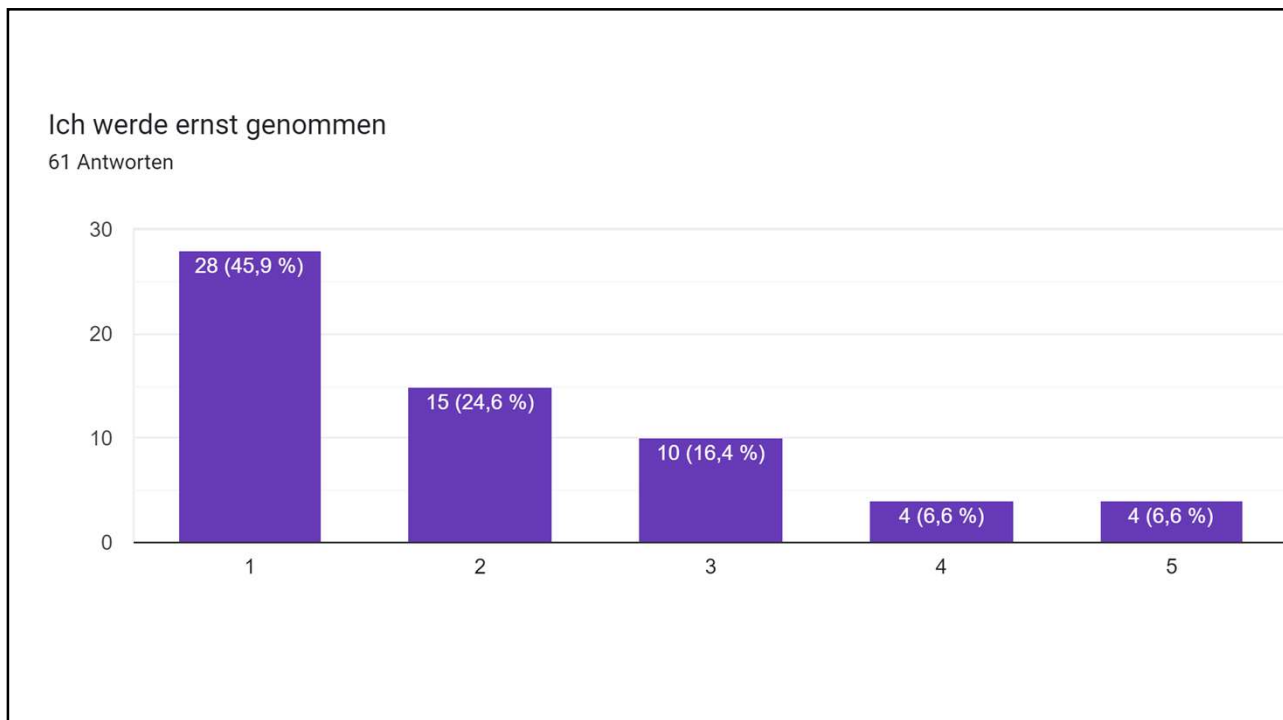
58 Antworten



44



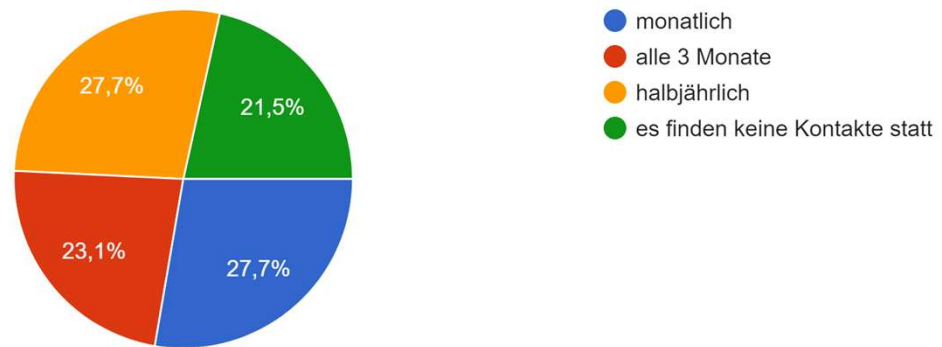
45



46

Wie oft finden persönliche Kontakte mit dem Jugendamt statt?

65 Antworten

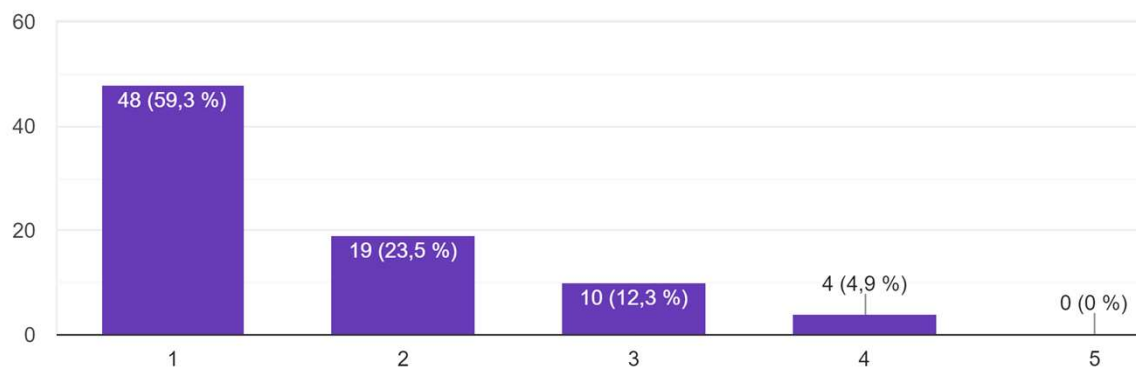


47

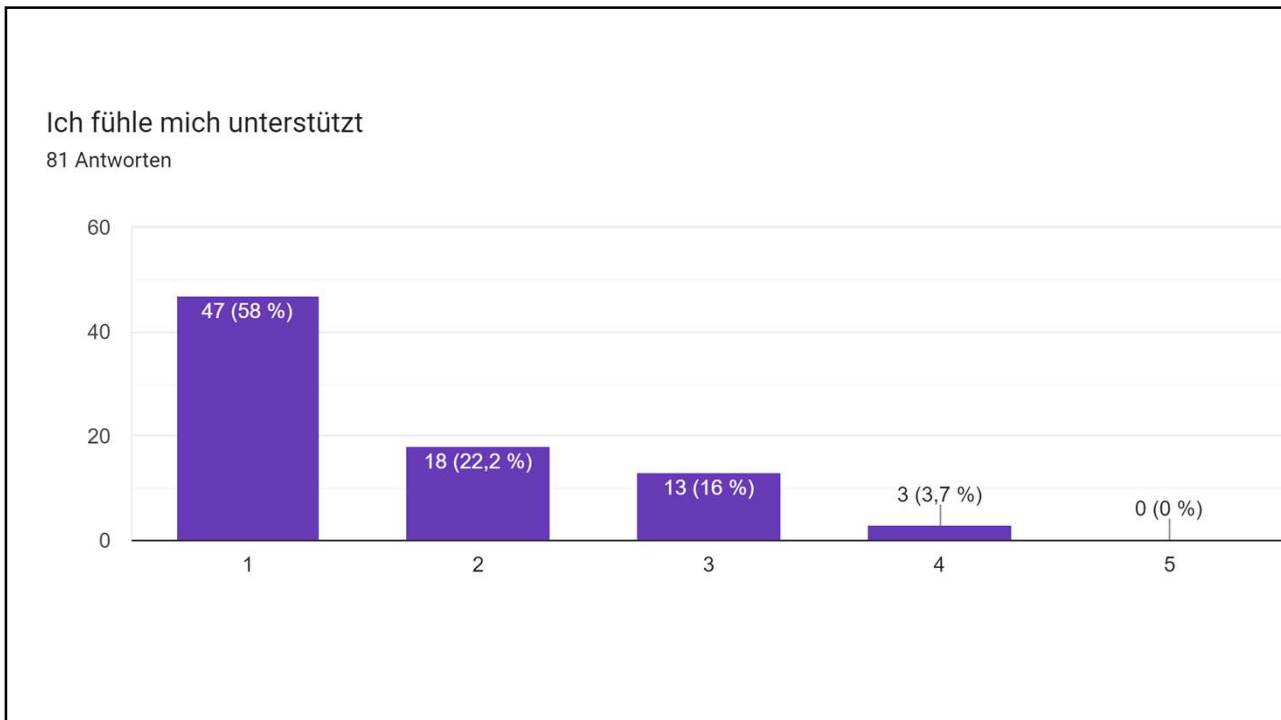
Wie ist deine aktuelle Beziehung zu deinen Betreuenden in der Wohneinrichtung?

Ich fühle mich verstanden

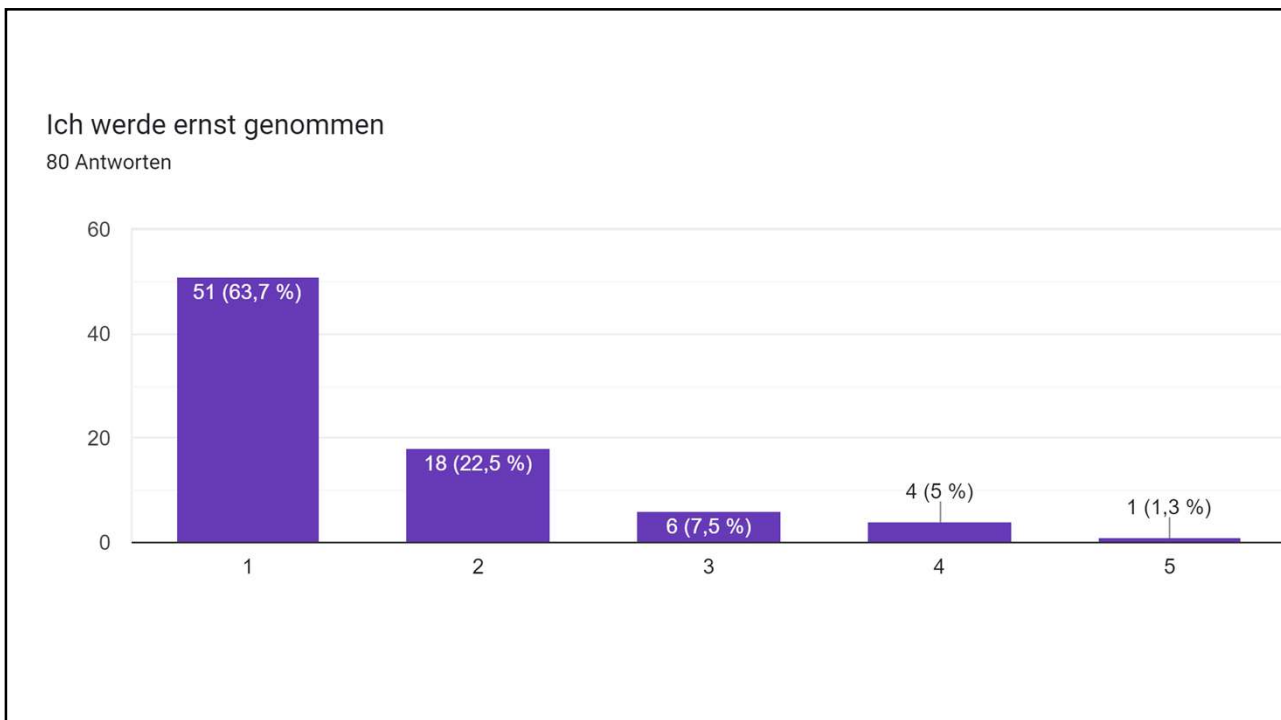
81 Antworten



48



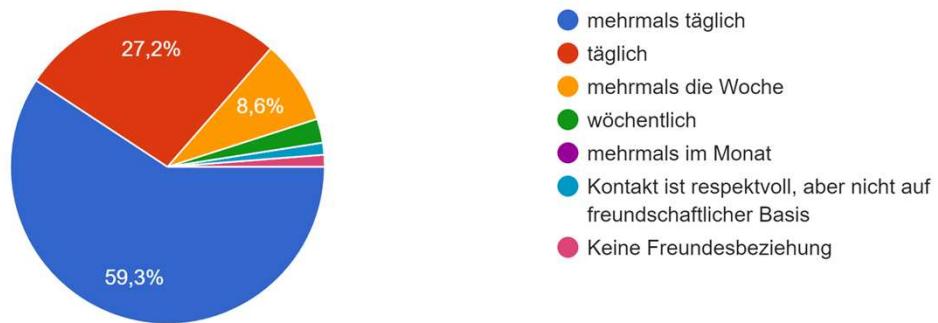
49



50

Wie oft finden persönliche Kontakte mit deinen Betreuenden statt?

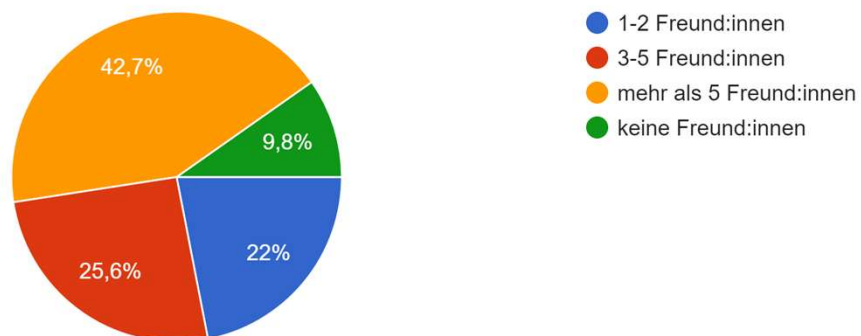
81 Antworten



51

Wie viele Freund:innen hast du?

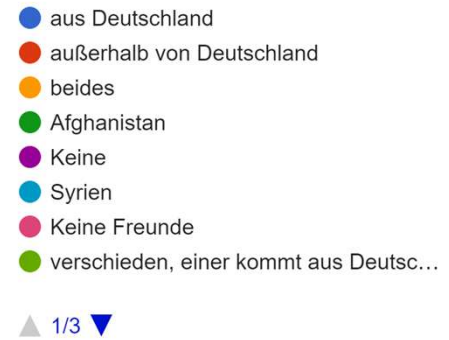
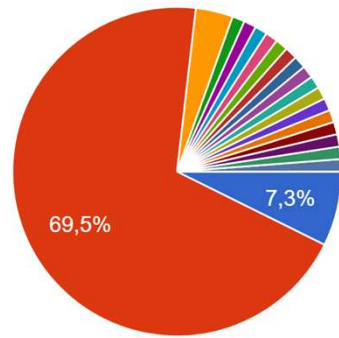
82 Antworten



52

Woher kommen deine Freund:innen?

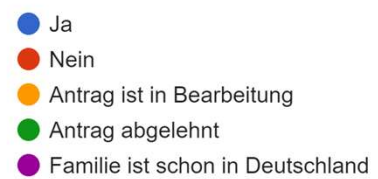
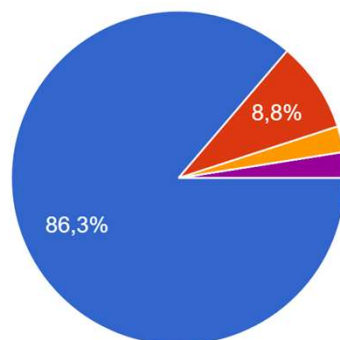
82 Antworten



53

Möchtest du deine Familie nachholen?

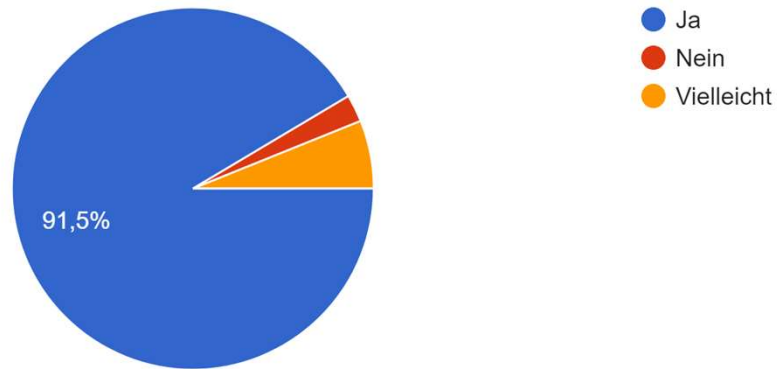
80 Antworten



54

Hast du vor in Deutschland zu bleiben?

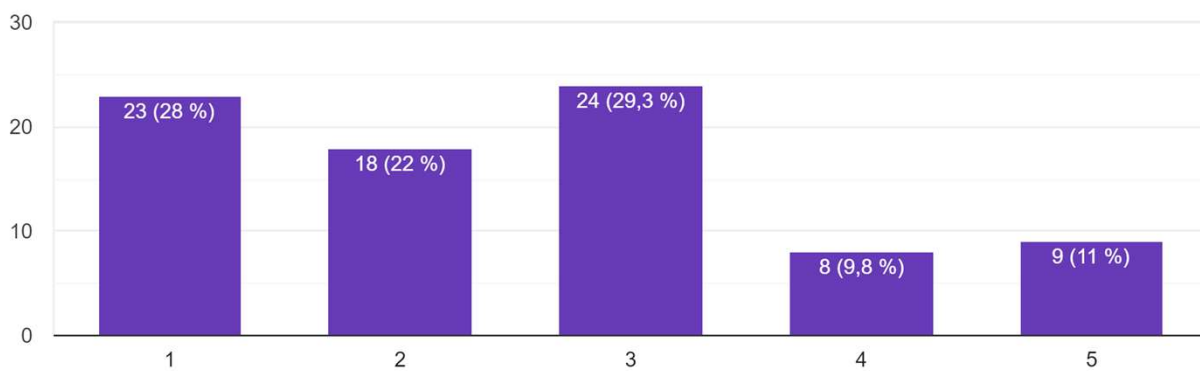
82 Antworten



55

Wie geht es dir emotional?

82 Antworten



56

